© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ich benenne den Bastard nach meiner Frau, die mich auf den Karpatenreisen fast immer begleitete und mir in manchen sehr unwirtlichen Gegenden den Aufenthalt ermöglichte.

Lemberg, 12. Juni 1908.

Versuch einer genetischen Erklärung des Charakters der Flora von Lemberg.

A lembergi Flora jellemvonásai genetikus magyarázatának kisérlete.

Irta: / Von: } **Prof. Br. Blocki** (Lemberg).

Die weite Umgegend von Lemberg ist bereits seit langer Zeit wegen des ungewöhnlichen Reichtums ihrer Flora allgemein bekannt, und besonders auffallend zeigt sich ihr Artenreichtum im Vergleich mit der Flora des übrigen galizischen Tieflandes und überhaupt aller Niederungsgebiete Polens. Aber noch in weit höherem Grade als wegen ihrer Reichhaltigkeit nimmt die Lemberger Flora aus diesem Grunde unser Interesse in Anspruch, weil die dieselbe zusammensetzenden Elemente hinsichtlich ihres geographischen Ursprungs eine schier verblüffende Mannigfaltigkeit aufweisen. Es muss nämlich bei kritischer Sichtung der Flora von Lemberg vor allem anderen ganz besonders der Umstand in's Auge fallen, dass dieselbe, vom *phytogeographischen* Gesichtspunkte aus betrachtet, aus *sehr heterogenen* Elementen besteht. Wir begegnen nämlich in derselben neben der naturgemäss überwiegenden Zahl von Arten, deren unzweifelhafte Ursprungsstätte in Mitteleuropa zu suchen ist, recht zahlreichen nordischen und karpatischen Bürger, daneben einer beträchtlichen Anzahl podolisch-ukrainischer und endlich einer auffallend grossen Zahl endemischer Elemente.

In Betreff der Elemente mitteleuropäischer Herkunft, welche die Flora von Lemberg aufweist, muss hervorgehoben werden, dass dieselben in sämtlichen Pflanzenformationen dieser Flora dominierend auftreten (etwa 80% der Gesammtzahl von Arten), was sowohl der geographischen Lage, als auch den klimatischen Verhältnissen der weiteren Umgegend von Lemberg vollkommen entspricht. Denn was die geographische Lage und die klimatischen Verhältnisse dieses Gebietes anbelangt, steht dasselbe viel näher dem mittleren, als dem südöstlichen oder nördlichen Europa. Infolgedessen eignen sich die mitteleuropäischen Elemente der Flora von Lemberg durchaus nicht zur *Charakterisierung* derselben, und da der alleinige Zweck dieses kurzen Aufsatzes in dem Versuch gipfelt, die am meisten *charakteristischen Züge* und die *Genese der rezenten Flora von Lemberg* zu ermitteln, so betrachte ich es für gänzlich überflüssig, hier die mitteleuropäischen Elemente

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

jener Flora namhaft zu machen, zumal nicht ein einziges in der Umgegend von Lemberg die *östliche* Grenze seiner Verbreitung findet.

Ganz anders verhält sich die Sache mit vier weiteren oberwähnten Elementengruppen, welche die Flora von Lemberg ausmachen: diese sind es nämlich, welche nicht nur die ausgeprägtesten Merkmale dieser Flora liefern, somit ihren *wahren Charakter* bestimmen, sondern auch, vom geologischen Gesichtspunkte aus betrachtet, in einem höchst interessanten Lichte erscheinen, das uns in die Wanderungen und Schicksale der pleistocänen Floren Einblick gestattet.

Aus diesen Gründen finde ich es somit für angezeigt, die genannten Gruppen näher zu besprechen und die dieselben zusammensetzenden Elemente aufzuzählen.

I. Elemente nordeuropäischen Ursprunges.

Die Flora des Lemberger Gebietes enthält folgende Elemente von ausgeprägt nordeuropäischer Provenienz:

1. *Aconitum septentrionale* Koelle,
2. *Ajuga pyramidalis* L.,
3. *Androsace septentrionalis* L.,
4. *Betula humilis* Schrank.,
5. *B. pubescens* Ehrh.,
6. *Botrychium virginianum* L.,
7. *Calamagrostis neglecta* Fr.,
8. *Carex pediformis* C. A. Mayer,
9. *Cineraria palustris* L.,
10. *C. sibirica* L.,
11. *Dracocephalum Ruyschiana* L.,
12. *Eriophorum vaginatum* L.,
13. *Euphrasia tenuis* Brenn.
14. *Gentiana axillaris* Wild.,
15. *Glyceria nemoralis* Uechtr.,
16. *Gymnadenia conopsea* Rich.,
17. *Hieracium suecicum* Fr.,
18. *Koeleria polonica* Dom.,
19. *Pulmonaria azurea* Bess.,
20. *Polemonium coeruleum* L.,
21. *Polygala austriaca* Crantz (A. Kern.),
22. *Pulsatilla patens* Mill.,
23. *Ranunculus cassubicus* L.,
24. *Salix livida* Wahlbg.,
25. *Saxifraga Hirculus* L.,
26. *Trientalis europaea* L. und
27. *Pedicularis Sceptrum Carolinum* L.

Im auffallenden Gegensatze zur Gruppe der mitteleuropäischen Elemente treten die Elemente dieser Gruppe in der Flora des Lemberger Gebietes nur sehr sporadisch auf, woraus wir den logischen Schluss zu ziehen genötigt sind, dass dieselben hierorts nicht entstanden, somit dahier nicht zu Hause sind, und lediglich als lebende Relikte aus einer früheren geologischen Epoche aufgefasst werden müssen. Es unterliegt nun keinem Zweifel, dass obgenannte Elemente der Lemberger Flora aus der *diluvialen Eiszeit* stammen, während welcher Periode arktische und subarktische Pflanzen mit südwärts anrückender Vereisung sich bis in's mittlere Europa verbreiteten und erst am Bergrücken der Karpathen und Alpen ihre südliche Grenze fanden. Bald jedoch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

als nämlich die Eiszeit einem milderen Klima allmählich weichen musste und infolge dessen für die arktische und subarktische Flora im Flachlande Mitteleuropas die klimatischen Existenzbedingungen nach und nach ungünstiger wurden, musste sich dieselbe schrittweise nordwärts zurückziehen, bis auf einige wenige Elemente der subarktischen Flora, die sich bis zum heutigen Tage an einigen isolierten Stellen Mitteleuropas erhalten haben, wo sie von dem starken Herrenvolke der autochthonen Flora hart bedrängt, ihrem baldigen kläglichen Ende entgegensehen.

Von den unzweifelhaften Relikten der diluvialen Eiszeit nordeuropäischen Ursprunges, deren Auftreten in Nordgalizien sicher konstatiert wurde, haben sich nur drei im Gebiete der Lemberger Flora nicht erhalten, nämlich *Betula nana*, L. *Salix Lapponum* L. und *S. myrtilloides* L.

II. Elemente karpathischer Provenienz.

Nachstehende Elemente der Flora von Lemberg haben ihre Heimat wohl zweifellos in den Karpathen, wo sie denn auch heute einen dominierenden Bestandteil der Flora bilden:

1. *Anthriscus alpestris* W. Gr.,
2. *Aconitum moldavicum* Hacq. (= *A. fallacinum* Mill).
3. *Arabis Halleri* L.,
4. *Aspidium dilatatum* Sm.,
5. *Caltha laeta* Schott.,
6. *Cirsium Erisithales* Scop.,
7. *Cystopteris sudetica* A. Br.,
8. *Dentaria glandulosa* W. K.,
9. *Euphrasia coerulea* Tausch,
10. *E. montana* Sm.,
11. *Gentiana asclepiadea* L.,
12. *Hieracium aurantiacum* L.,
13. *Luzula albida* DC.,
14. *Pleurospermum austriacum* Hoffm.,
15. *Poa sudetica* Hnke,
16. *Salix silesiaca* Willd.,
17. *Struthiopteris germanica* W.,
18. *Symphytum cordatum* W. K.,
19. *Telekia cordifolia* (W.K.) und
20. *Veronica montana* L.

Während der Eiszeit verbreitete sich die Karpathenflora, Dank den günstigen klimatischen Bedingungen, ziemlich weit in die sarmatische Ebene, so dass sich ihr Areal bis in das Gebiet des heutigen Lemberg's erstreckte, wo dieselbe, trotz der mit der Zeit stark zu ihrer Ungunst geänderten äusseren Verhältnisse, sich bis in die Gegenwart in den obgenannten Arten behauptet hat. Jedoch beweist das meist *sehr sporadische* Auftreten obiger Pflanzen im Bereiche der Lemberger Flora zur Genüge, dass dieselben daselbst nicht als Autochthonen, sondern lediglich als Relikte der Eiszeit aufzufassen sind. Somit stellen sie eine vollkommene Analogie mit den Arten der I. Gruppe dar.

III. Elemente südwestrussischer Provenienz.

In diese Gruppe gehören alle jene Elemente der Flora von Lemberg, deren unzweifelhafter Entstehungsherd die Steppen von Südwestrussland (Podolien und Ukraine) sind, und deren Areal

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

während der sogenannten *Steppenperiode*, die nach Ablauf der Eiszeit durch lange Zeit, bekanntermassen ganz Mitteleuropa beherrschte, sich weit nach Westeuropa erstreckte. Die in Rede stehenden Elemente drangen nach Mitteleuropa — meiner Meinung nach — in *zwei* gesonderten Kolonnen vor. Während die eine Kolonne *südlich* von der Karpathenkette sich westwärts bewegte und das heutige Ungarn, Nieder-Österreich, Mähren, Böhmen und Thüringen okkupierte, wovon das Auftreten einer beträchtlichen Anzahl südwestrussischer Elemente in der recenten Flora jener Länder Zeugnis gibt, drang die andere Kolonne gegen Westen längs des *Nordrandes* des Karpathenzuges, von der ganzen podolischen Hochebene, bis zu ihrer gegen Nordwesten vorgeschobenen Ecke bei Lemberg, Besitz ergreifend. Höchst interessant ist dabei der Umstand, dass von den Elementen jener Steppenflora sich sowohl im Norden als auch im Süden und Westen der Karpathenkette lediglich diejenigen bis zum heutigen Tage lebend erhalten haben, welche von Natur aus an *Kalkboden* angewiesen sind, und es darf daher nicht wundernehmen, dass in Galizien für diese Elemente der nördliche und westliche Abhang des grossen podolischen Plateaus die nördliche, resp. die westliche Grenze ihrer heutigen Verbreitung im Norden von den Karpathen bildet. — In diese Gruppe gehören nachstehende interessante Arten der Lemberger Flora:

1. *Aconitum tyraicum* Mihi,
2. *Agrimonia pilosa* Ledeb.,
3. *Anthyllis Schiewereckii* Dc.,
4. *A. polyphylla* Kit.,
5. *Aster amelloides* Bess.,
6. *Asparagus officinalis* L.,
7. *Carex transsilvanica* Schur,
8. *Carlina intermedia* Schur.
9. *C. alpina* Jacq.,
10. *Cimicifuga foetida* L.,
11. *Cirsium pannonicum* Gaud.,
12. *Crepis rhoeadifolia* MB.,
13. *Cytisus ruthenicus* Fischer,
14. *Dianthus glabriusculus* Kit.,
15. *Ferulago silvatica* Bess.
16. *Galium polonicum* mihi,
17. *Geum aleppicum* Jacq.,
18. *Glechoma hirsuta* W. K.,
19. *Hieracium leopoliense* mihi,
20. *H. polonicum* mihi,
21. *H. sinbauriculoides* mihi,
22. *Inula ensifolia* L.,
23. *I. Helenium* L.,
24. *I. hirta* L.,
25. *Linum flavum* L.,
26. *L. perenne* L.,
27. *Melica picta* C. Koch,
28. *Orobus laevigatus* W. K.,
29. *Potentilla fallacina* mihi,
30. *P. leopoliensis* mihi,
31. *Pulmonaria mollissima* A. Kern.,
32. *Pulsatilla polonica* mihi.
33. *Ranunculus Steveni* Andrz.
34. *Rosa leopoliensis* mihi.
35. *R. lamprophylla* mihi.
36. *R. Sinkoriensis* mihi,
37. *Rumex confertus* Willd.,
38. *Scopolia atropoides* Schult.,
39. *Scorzonera purpurea* L.,
40. *Senecio tenuifolius* Jacq.,
41. *S. umbrosus* W. K.,
42. *Silene chlorantha* Ehrh.,
43. *Trifolium pannonicum* Jacq.,
44. *Veratrum nigrum* L. und endlich
45. *Veronica orchidea* Crantz.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

IV. Endemische Elemente der Lemberger Flora.

Die vierte und letzte Gruppe der für die Flora des Lemberger Gebietes charakteristischen Elemente umfasst Arten, die dahier entstanden sind und deren Areal auf dieses enge Gebiet beschränkt ist, mit einem Worte «endemische» Arten. Es sind dies nachstehende, ausschliesslich vom Verfasser unterschiedene und sehr gut charakterisierte Arten:

1. *Dianthus pseudoserotinus* (Brzuchowice, Janów),
2. *Hieracium Andrzejowskii* (Kleparów, Persenkowka, Zniesienie, Cetnerówka),
3. *H. fragillimum* (Kleparów, Derewacz, Brzuchowice),
4. *H. galiciense* (Kleparów, Pasieki, Holosko, Janów),
5. *H. Kleparowiense* (Kleparów, Persenkówka),
6. *H. Klukii* (Basiówka, Holosko, Janów),
7. *H. pinetorum* (Holosko, Brzuchowice),
8. *H. pseudoflagellare* (Persenkówka, Kleparów),
9. *H. pseudincanum* (Kleparów),
10. *H. valdeciliatum* (Kleparów, Holosko, Lesienice, Bodnarówka, Pasieki),
11. *Potentilla Andrzejowskii* (Kleparów, Holosko),
12. *P. Buschakii* (Zniesienie, Krzywczyce, Winniki, Pasieki, Lesienice),
13. *P. isosepala* (Kleparów),
14. *P. Knappii* (Kleparów, Holosko, Brzuchowice),
15. *P. leucopolitanoides* (Kleparów, Holosko, Zniesienie, Pasieki, Brzuchowice),
16. *P. Wiemannioides* (Lesienice),
17. *Rosa calcicola* (Zniesienie, Krzywczyce, Lesienice, Winniki),
18. *R. Ciesielskii* (Holosko) und endlich
19. *R. pleiophylla* (Zniesienie, Krzywczyce, Lesienice, Pasieki, Winniki).

Die Entstehung genannter endemischer Elemente inmitten des Gebietes der Lemberger Flora, deren ungewöhnlich grosse Zahl, ja deren Vorhandensein selbst in diesem Gebiete — vom rein geographischen Standpunkte aus betrachtet — höchst überraschend wirkt, lässt sich, meiner Ansicht nach, nur durch diesen Umstand erklären, dass Lemberg bezüglich seiner klimatischen Eigentümlichkeiten — dank seiner Grenzlage in der nordwestlichen Ecke der podolischen Hochebene — sich hart an der Grenze zwischen der baltischen und südlich sarmatischen klimatischen Stufe befindet und eine solche klimatische Grenzlage ganz naturgemäss die Entstehung endemischer Pflanzenarten bedingt. Als klassischer Beweis kann uns in dieser Hinsicht z. B.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der östliche Karpathenzug dienen, indem seine Flora recht zahlreiche endemische Elemente enthält, welche sie im Vergleich zur Flora der westlichen Karpathen so hervorragend kennzeichnen.

Sämtliche vorstehende Erörterungen und Tatsachen zusammenfassend und kritisch überblickend, gelange ich nun zu dem interessanten Schluss, dass der *physiographische Charakter der rezenten Lemberger Flora einzig und allein durch das Klima der letzten drei geologischen Epochen* nämlich der jetzigen und der ihr vorangehenden Steppen- und Eiszeitepoche bestimmt und ausgeprägt wurde. Ich glaube, dass die auf den ersten Blick so sehr verwirrende, weil scheinbar unlogische Mannigfaltigkeit der Lemberger Flora bezüglich der sie zusammensetzenden Elemente lediglich vom obigen Gesichtspunkte aus auf ungezwungene, hiemit befriedigende Weise erklärt werden kann, indem nur im Lichte jener Deutung die wesentlichsten Charakterzüge der Lemberger Flora ganz naturgemäss erscheinen.

Zum Schluss will ich noch einer recht bemerkenswerten Erscheinung in der Flora von Lemberg Erwähnung tun, nämlich der Tatsache, dass infolge der geographischen Lage Lemberg's, dicht an der Grenze zwischen der nordostgalizischen diluvialen Sandebene und dem podolischen Kalkplatean, die hiesige Flora uns einen ungemein lehrreichen Beleg zum Problem der *absoluten Bodenstetigkeit* recht vieler Pflanzenarten darbietet. Diese Erscheinung findet man besonders markant ausgeprägt in der sehr interessanten Flora von *Brzuchowice* und *Holosko*, wo eben jene zwei, in petrographischer und mineralogischer Hinsicht so verschiedenartige Sedimente, nämlich einerseits miocäne Kalke und Kalksande und andererseits diluviale, ungemein kalkarme Flugsande, hart aneinander stossen. Zur Illustration oberwähnter Erscheinung mögen dahier zwei Tabellen Platz finden, von denen eine das Verzeichnis der für die diluvialen Flugsande, und die andere der für die Kalkböden des Lemberger Gebietes charakterisierten Pflanzenarten enthält.

A. Charakteristische Pflanzen der diluvialen Flugsande des Lemberger Gebietes.

Bromus tectorum L.,
Corynephorus canescens P. B.,
Dianthus pseudoserotinus MIHI,
Festuca ovina L. f. *arenicola* M.,
F. rubra L. f. *juncea* G. BECK,
Filago minima FR.,
Hieracium echioides LUMN.,
Jasione montana L.,
Koeleria glauca D. C.,
Plantago arenaria L.,
Potentilla arenaria MÖNCH,
Seleranthus perennis L.,
Sempervivum soboliferum SIMS.,
Senecio silvaticus L.,
Teesdelia nudicaulis R. BR.,
Thymus angustifolius PERS.,
Veronica verna L. und
Viola arenaria D. C.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

B. Charakteristische Leitpflanzen der kalkig-lehmigen resp. kalkig-sandigen Böden des Lemberger Gebietes.

Achillea pannonica Scheele,
Aconitum tyraicum M.,
Ajuga genevensis L.
Alyssum montanum L.,*)
Anemone silvestris L.
Anthemis tinctoria L.
Anthyllis Schwiewerecki D. C.
A. polyphylla Kit.
Anthericum ramosum L.
Arabis arenosa Scop.*).
Artemisia Absynthium L.,
A. campestris L.,
Asparagus officinalis L.
Asperula Cynanchica L.,
A. tinctoria L.
Aster amelloides Bess.
Astragalus Cicer L.
A. danicus Retz.
A. Onobrychis L.
Avena pubescens L. f. *glabrescens*.
Betonica officinalis L.
Brachypodium pinnatum P. B.
Bromus inermis L.
Brunella grandiflora L.,
Bupleurum falcatum L.,
B. longifolium L.,
Calamintha Acinos L.
Camelina microcarpa Andrz.
Campanula sibirica L.,
Carex Michelii Host.
C. montana L.,
C. pediformis C. A. Mey.
C. pilulifera L.,
C. transsilvanica Schur.
C. verna Chaix,
Carlina alpina Jcq.,
C. intermedia Schur.
Centaurea axillaris W. K.,
C. austriaca Willd.,
C. rhenana Bor.
C. Scabiosa L.
Cephalanthera pallens Rich.,
C. ensifolia Rich.,
C. rubra Rich.
Chrysanthemum corymbosum L.,
Cimicifuga foetida L.
Cirsium pannonicum Gaud.,
Clematis erecta All.,
Convallaria Polygonatum L.,
C. latifolia Jacq.
Crepis biennis L.
C. praemorsa Tausch,
C. rhoeadifolia M. B.
Cypripedium Calceolus L.,
Dianthus barbatus L.,
D. Carthusianorum L.
D. glabriusculus Kit.,
Digitalis ambigua Murr.
Dracocephalum Ruyschiana L.,
Festuca psammophila E. Hack.*),
F. sulcata E. Hack. f. *glabra* et f. *hirsuta*.
Fragaria collina Ehrh.
Galium polonicum mihi.
Gentiana cruciata L.
Geranium sanguineum L.
Gymnadenia conopea R. Br.,
Helianthemum hirsutum Thuill.
Helichrysum arenarium D. C.*),
Hypochoeris maculata L.,
H. radicata L.
Inula ensifolia L.,
I. Helenium L.
I. hirta L.
I. salicina L.
Isopyrum thalictroides L.

*) Die mit einem Sternchen signierten Arten dieser Kategorie treten zwar im Gebiete der Lemberger Flora auf *losem Sandboden* auf, man trifft sie jedoch nie auf dem *kalkarmen* diluvialen Flugsand, sondern ausschliesslich auf *kalkreichen*, durch Verwitterung *kalkiger* Miocänsandsteine entstandenen Sandflächen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Koeleria cristata L.,
K. polonica Dom.*),
Peucedanum Cervaria L.,
P. Oreoselinum L.,
Laserpitium latifolium L.,
Lavatera thuringiaca L.,
Libanotis montana L.,
Lilium Martagon L.,
Linum flavum L.,
L. perenne L.,
Lithospermum officinale L.,
Medicago falcata L.,
Melica picta C. Koch,
Melittis Melissophyllum L.,
Mercurialis perennis L.,
Onobrychis sativa Lam.,
Origanum vulgare L.,
Orobus laevigatus W. K.,
Phleum Boehmeri Wib.,
Phyteuma orbiculare L.,
Ph. spicatum L.,
Poa compressa L.*),
P. pratensis L. f. *angustifolia* (L.),
Picris hieracioides L.,
Polygala amarella Crntz (A. Kern),
P. comosa Schk.,
P. vulgaris L.,
Potentilla alba L.,
P. Buschakii m.,
P. fallacina m.,
P. isosepala m.*),
P. Knappii m.*),
P. leopoliensis m.,
P. leucopolitanoides m.*)
P. pallida Lehm.,
Poterium Sanguisorba L.,
Pulmonaria mollissima A. Kern.,
Pulsatilla patens Mill.,
P. polonica m.,
Ranunculus bulbosus L.,
Rosa austriaca Crantz,
R. calcicola m.,
R. Kosinskiana Bess.,
R. pleiophylla m.,
Rumex Acetosella L. f. *multifidus* (L.),
R. confertus Willd.,
Salvia glutinosa L.,
S. nemorosa L.,
S. pratensis L.,
S. verticillata L.,
Scabiosa ochroleuca L.,
Scorzonera purpurea L.,
Senecio tenuifolius Jacq.,
S. umbrosus W. K.,
S. vernalis W. K.*),
Silene chlorantha Ehrh.,
Spiraea Filipendula L.,
Stachys germanica L.,
S. recta L.,
Teucrium Chamaedrys L.,
Thymus lanuginosus Mill.,
Th. Marschallianus Willd.,
Thalictrum aquilegifolium L.,
Th. flexuosum Bernh.,
Th. minus Crantz,
Th. simplex L.,
Thesium intermedium Schrad.,
Tragopogon maior Jacq.,
T. orientalis L.,
Trifolium alpestre L.,
T. medium L.,
T. montanum L.,
T. pannonicum Jacq.,
T. rubens L.,
Triticum intermedium Host.
Valeriana angustifolia Tausch.,
Verbascum Lychnitis L.,
V. nigrum L.,
V. Thapsus L.,
Veronica orchidea Crntz,
V. spuria L.,
Vincetoxicum officinale Mönch,
Viola collina Bess. und
Viola mirabilis L.

Lemberg, am 21. Juni 1908.

*
* *

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

A szerző ezen czikkében a lembergi Flora összetételét elemezve kimutatja, hogy négyféle elemekből, u. m. északeurópai eredetű, kárpáti eredetű, délnyugat-oroszországi eredetű és endemikus növényekből áll. A jelenlegi lembergi Flora physiographicus jellegét szerinte egyes-egyedül az utolsó három geologiai korszak éghajlata befolyásolta. Czikkének végén felsorolja azon növényeket, a melyek Lemberg vidékén állandóan bizonyos talajhoz, nevezetesen diluvialis futóhomokhoz s meszes-agyagos, ill. meszes-homokos talajhoz kötvék.

Adatok Vasvármegye flórájához. Additamenta ad floram comit. Vas.

Irta: / Auctore: } Dr. Gáyer Gyula (Czelldömölk).

Erysimum officinale var. leiocarpum D. C.*) Rohoncz mellett. Magyarország flórájából először Borb. közli a M. B. Lapok 1903. 39 o.

Fritillaria Meleagris L. Rum mellett, a Vasvár felé eső Hajdú-Berekben gyűjt. Éder Géza úr. Tőle kapott példák kertemben Czelldömölkön évek óta szépen tenyésznek.

Chenopodium ficifolium Sm. Czelldömölk mezőkön a Marcal mentén.

Bupleurum tenuissimum L. Czelldömölk: kultivált földeken a Marcal mentén.

Solanum villosum (L. pro var. — *S. flavum* Kit.), Czelldömölk körül; a Ságh-hegyen: Olad és Seé között az írtásban. Borb. tanúsága sz. Polák Recensio, Budae 1839. termőhely megnevezése nélkül említi a megyéből.

Senecio tenuifolius Jacqu. A sághi határban a bikatagon. Borb. sz. Szenczy kézirata (Elenchus: nemz. muz. qu. germ. 700.) már említi a megyéből, de sem ez, sem az előbbi azóta még beigazolást nem nyert.

Linaria intermedia Schur. Tarcsa mellett: Czelldömölk, vasúti töltésen a Marcalnál. Föltünő az utóbbi termőhely a Kemenesalja átlag 100 m. magas sikságán.

Achillea setacea Borb. Vasm. növ. 189. — non. W. K. = A. *collina* Becker (teste Prof. dr. Simonkai).

Cotoneaster integerrima Med. a Ságh-hegyen.

Daphne Cneorum L. Őri-Szt.-Péter.

Castalia minoriflora (Borb.) Simk. a Marcalban (. *albá*-val. Kerti kulturáimban kicsiny virága állandó.

Viola pumila Chaix. Czelldömölk, nedves mezőkön a Marcalnál.

*) Adest mihi herb. etiam e *Lienz* Tiroliae a Franc. Mendlik lecta.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ungarische Botanische Blätter

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Blocki Bronislaw [Bronislaus]

Artikel/Article: Versuch einer genetischen Erklärung des Charakters der Flora von Lemberg. 281-289